

Modulkonzeption – Exemplarische Darlegung eines Moduls

W 1 – Erweiterte heilkundliche Verantwortung für Pflege- und Therapieprozesse mit Menschen aller Altersstufen in diabetischer Stoffwechsellaage

Gliederung

- Kontextuelle Einbindung
- Curricularer Anschluss
- Ausgewählte Einblicke
- Konstruktionsprinzipien
- Generalistische Ausrichtung des Moduls
- Verbindungen und Kombinationen
- Fazit

Kontextuelle Einbettung

Modul G

Ein professionelles Berufs- und Rollenverständnis mit erweiterter heilkundlicher Verantwortung entwickeln

Erweiterte heilkundliche Verantwortung für Pflege- und Therapieprozesse mit Menschen aller Altersstufen ...

Modul W1

... in diabetischer Stoffwechsellage

Modul W2

..., die von chronischen Wunden betroffen sind

Modul W3

..., die von einer Demenz betroffen sind

Modul W4

..., die von einem Hypertonus betroffen sind

Modul W5

..., die von Schmerzen betroffen sind

Modul W8

..., die von akuter oder chronischer Beeinträchtigung der Atmung betroffen sind

Modul W7

... mit einem Tracheostoma

Modul W6

..., die von spezifischen Ernährungs- oder Ausscheidungsproblemen betroffen sind

Diagnosebezogene Tätigkeiten

- Diabetes mellitus Typ 1
- Diabetes mellitus Typ 2
- Chronische Wunden
- Demenz
- Hypertonus

Prozedurenbezogene Tätigkeiten

Infusionstherapie/Injektionen, Stomatherapie, Wechsel von Trachealkanülen, Tracheostoma-management, Atemtherapie, Anlage und Versorgung einer Magensonde, Legen und Überwachen eines transurethralen / suprapubischen Blasenkatheters, Ableitungen/Entlastungen/Zugänge, Ernährung/Ausscheidung, Schmerztherapie/Schmerzmanagement, Patientenmanagement/ Casemanagement, Überleitungsmanagement, Psychosoziale Versorgung

Modul G

Ein professionelles Berufs- und Rollenverständnis mit erweiterter heilkundlicher Verantwortung entwickeln

Erweiterte heilkundliche Verantwortung für Pflege- und Therapieprozesse mit Menschen aller Altersstufen ...

Modul W1

... in diabetischer Stoffwechsellage

Diagnosebezogene Tätigkeiten

- Diabetes mellitus Typ 1
- Diabetes mellitus Typ 2
- Chronische Wunden
- Demenz
- Hypertonus

Prozedurenbezogene Tätigkeiten

Infusionstherapie/Injektionen, Stomatherapie, Wechsel von Trachealkanülen, Tracheostoma-management, Atemtherapie, Anlage und Versorgung einer Magensonde, Legen und Überwachen eines transurethralen / suprapubischen Blasenkatheters, Ableitungen/Entlastungen/Zugänge, Ernährung/Ausscheidung, Schmerztherapie/Schmerzmanagement,

Patientenmanagement/ Casemanagement, Überleitungsmanagement, Psychosoziale Versorgung

Modul W8

..., die von akuter oder chronischer Beeinträchtigung der Atmung betroffen sind

Modul W2

..., die von chronischen Wunden betroffen sind

Modul W7

... mit einem Tracheostoma

Modul W3

..., die von einer Demenz betroffen sind

Modul W4

..., die von einem Hypertonus betroffen sind

Modul W5

..., die von Schmerzen betroffen sind

Modul W6

..., die von spezifischen Ernährungs- oder Ausscheidungsproblemen betroffen sind

Curricularer Anschluss

Grundlage: Rahmenpläne der Fachkommission

·Gesundheit fördern und präventiv handeln

CE 04



·In Akutsituationen sicher handeln

CE 06



·Entwicklung und Gesundheit in Kindheit und Jugend ... fördern

CE 10



Lernort

Modul W1

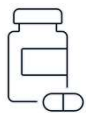
Erweiterte heilkundliche Verantwortung für Pflege- und Therapieprozesse mit Menschen aller Altersstufen in diabetischer Stoffwechsellage

Bildungseinrichtung

Lernort

VERTIEFUNGSEINSATZ im letzten Ausbildungs-
drittel für den Ausbildungsabschluss zur
PFLEGEFACHFRAU/zum PFLEGEFACHMANN

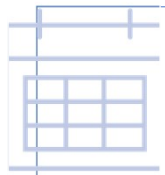
Pflegepraxis



Arbeits- und Lernaufgaben in komplexen Pflegesituationen

Ausgewählte Einblicke

Mikrostruktur des Moduls



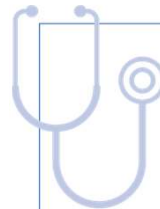
Tabellenkopf



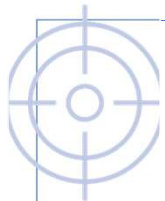
Inhalte



Intentionen und
Relevanz



Arbeits- und
Lernaufgaben für den
Lernort Praxis



Ziele



Empfehlungen für den
Lernort
Bildungseinrichtung

Intentionen und Relevanz



In Deutschland leben zurzeit etwa 7,5 Millionen Menschen mit einem Diabetes mellitus, davon ca. 500.000 mit einem Typ-1-Diabetes (DMT1). Zusammen mit einer geschätzten Anzahl von ca. 2,5 Millionen nicht diagnostizierten Fällen leben etwa 12% der Gesamtbevölkerung mit einer diabetischen Stoffwechsellaage. Die damit einhergehenden psychosozialen Belastungen der betroffenen Menschen sowie die mikro- und makrovaskulären Folgekomplikationen können die Lebenserwartung verringern, das Mortalitätsrisiko erhöhen und die gesellschaftliche Teilhabe einschränken.

Pflegefachpersonen begegnen Menschen mit diabetischer Stoffwechsellaage in unterschiedlichen Pflege- und Versorgungssituationen, und sie tragen durch eine suffiziente Krankenbeobachtung Verantwortung, auch im Sinne der Patientensicherheit. In besonderer Weise gilt dies für Bereiche, in denen die ständige Präsenz von Ärztinnen und Ärzten nicht gegeben ist, z. B. in der stationären Langzeitpflege sowie in der ambulanten Pflege.

- Epidemiologische Angaben
- Bedeutung für das Pflegehandeln

Intentionen und Relevanz



Über die Erstausbildung hinausgehend werden die Absolventinnen und Absolventen in diesem Modul befähigt, nach ärztlicher Diagnose im Rahmen des Assessments selbstständig Blutentnahmen zur Routinediagnostik und körperliche Untersuchungen im Kontext eines routinemäßigen Therapiemonitorings vorzunehmen, notwendige diagnoseabhängige Interventionen und Maßnahmen nach einem Algorithmus / Behandlungspfad zu planen, den Therapieplan umzusetzen, die therapeutischen Maßnahmen zu beurteilen sowie die Kontinuität des Pflege- und Therapieprozesses an institutionellen Schnittstellen frühzeitig sicherzustellen.

Angesichts der gesellschaftlichen Relevanz sollten Pflegefachpersonen, die erweiterte heilkundliche Verantwortung für Pflege- und Therapieprozesse mit Menschen in diabetischer Stoffwechsellage übernehmen, bevorzugt in der Gesundheitsförderung sowie in der Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention eingesetzt werden.

- Anschluss an die Erstausbildung und Kompetenzerweiterung
- Settingbezogene Angaben

Ziele



- Die Teilnehmenden reflektieren das Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichen Erwartungen an eine gesunde Ernährung von Menschen mit diabetischer Stoffwechsellage sowie Interessen und Anreizen der Lebensmittelindustrie.

Die Absolventinnen und Absolventen

- übernehmen Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflege- und Therapieprozessen bei Menschen aller Altersstufen mit einer diabetischen Stoffwechsellage entlang eines Algorithmus bzw. Behandlungspfads unter Berücksichtigung von entwicklungs- und altersspezifischen besonderen Verlaufsdynamiken in enger Abstimmung mit den zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen
- schätzen mit Hilfe von alters- und entwicklungsspezifischen Assessments diabetesassoziierte Werte und klinische Befunde, diabetesassoziierte und patientenindividuelle sowie situationsspezifische Risiken und Komplikationen sowie die funktionelle Unabhängigkeit / Abhängigkeit des zu pflegenden Menschen ein, bewerten die Ergebnisse und leiten Schlussfolgerungen hinsichtlich therapeutischer Interventionen sowie des Hilfe- und Unterstützungsbedarfs der Betroffenen, der Eltern und/oder Bezugspersonen ab

- Bildungsziele
- Kompetenzen

Konstruktionsprinzipien

Kompetenzorientierung

Situationsorientierung

Pflege- und Therapieprozessverantwortung

Entwicklungslogik

Kompetenzorientierung

Die Absolventinnen und Absolventen

- schätzen mit Hilfe von alters- und entwicklungspezifischen Assessments diabetesassoziierte Werte und klinische Befunde, diabetesassoziierte und patientenindividuelle sowie situationsspezifische Risiken und Komplikationen sowie die funktionelle Unabhängigkeit / Abhängigkeit des zu pflegenden Menschen ein, bewerten die Ergebnisse und leiten Schlussfolgerungen hinsichtlich therapeutischer Interventionen sowie des Hilfe- und Unterstützungsbedarfs der Betroffenen, der Eltern und/oder Bezugspersonen ab

Einschätzung gesundheits- und entwicklungsbedingter Erfordernisse/Bedürfnisse und Problemlagen unter Nutzung spezifischer Assessments zur Diagnostik und Therapie von DMT1/DMT2

- Körperliche Untersuchung zur Einschätzung des Hautzustands, insbesondere im Bereich der Spritzstellen, der Einstiche zur Blutzuckerkontrolle sowie des Sensors bei CGM und des Katheters bei sensorunterstützter Pumpentherapie (SuP), bei Verletzungen/Wunden; körperliche Untersuchung der Füße und Beurteilung des Schuhwerks

- Systematik der Anlagen zur PflAPrV
- Anspruchsniveau orientiert sich an Anlage 5 PflAPrV
- Konkretisierung in den Handlungsmustern mit Übernahme der übertragbaren ärztlichen Tätigkeiten aus der G-BA Richtlinie



Situationsorientierung

Komplexe, typische und wiederkehrende Pflege- und Therapiesituationen als Ausgangspunkt für die Modulkonstruktion

Ordnung der Inhalte anhand von Situationsmerkmalen

Empfehlungen

- simulative Lernumgebungen
- Lern- und Arbeitsaufgaben
- fallbasierte Lehr-/Lernangebote

Stationäre Langzeitpflege, 90-jähriger Bewohner mit DMT1, insulinpflichtig, zunehmende Inappetenz und starker Gewichtsverlust in den letzten Monaten, Anzeichen von Mangelernährung, mehrfache schwere Hypoglykämien, insbesondere in der Nacht; Beratung des zu pflegenden Menschen und aller am Prozess Beteiligten sowie des multiprofessionellen Teams über die notwendigen diagnoseabhängigen Interventionen und ihre Alternativen in einem Shared-Decision-Making-Prozess



1. Ausbildungsdrittel

2. Ausbildungsdrittel

3. Ausbildungsdrittel

Entwicklungslogik

Erweiterte
Ausbildung

Zunehmende Pflegeprozessverantwortung
in komplexer werdenden Situationen

- Integration von Pflegeprozess- und Therapieprozessverantwortung
- Erweiterung, Vertiefung der Kompetenzen, Erhöhung des Anforderungsniveaus
- von der Delegation zur Substitution (Art der Verantwortung)

Pflege- und Therapie-
Prozessverantwortung
in hoch komplexen Situationen

Generalistische Ausrichtung

- DMT1 als häufigste Stoffwechselerkrankung im Kindesalter
- 32.500 Kinder und Jugendliche betroffen
- steigende Inzidenz vor allem bei jüngeren Kindern
- häufige Assoziation mit Schilddrüsenerkrankungen, zystischer Fibrose und Zöliakie
- Anstieg von DMT2 im Kindes- und Jugendalter durch verändertes Ernährungs- und Bewegungsverhalten sowie durch Übergewicht



Epidemiologische Besonderheiten verschiedener Altersstufen (→ „Intentionen und Relevanz“)

- DMT2 überwiegt in höheren Lebensaltern
- DMT1 bei ca. 100.000 Menschen über 70 Jahre
- häufig assoziiert mit altersbedingten Funktionsstörungen verschiedener Organe/Organsysteme und weiteren chronischen Erkrankungen
- hoher Anteil geriatrischer Patientinnen/Patienten mit Prädisposition für Komplikationen

ärztlich diagnostizierter DMT1 / DMT2

Kinder und Jugendliche

- entwicklungsbedingt eingeschränkte Voraussetzungen (motorisch, kognitiv, emotional, psychosozial) für das Therapiemanagement
- entwicklungsbedingte Ängste, wie z. B. Angst vor körperlichem Schaden z. B. durch Nadelstiche



Bezugspersonen

- Wissensdefizit bzgl. des Krankheitsprozesses, der Therapie und des individuellen Versorgungsbedarfs
- gefährdetes familiäres Coping / Bereitschaft für ein verbessertes Coping

Junge Erwachsene und Erwachsene

- Lebensstiländerungen durch Bewegungs- und Ernährungsinterventionen
- entwicklungsbedingt eingeschränkte mangelnde Gesundheitskompetenz

Alte und hochbetagte Menschen

- Gefahr eines instabilen Blutglukosespiegels / (hohes) Hypoglykämierisiko
- eingeschränkte Fähigkeiten und Fertigkeiten zum Diabetes-Selbstmanagement (kognitiv, affektiv, motorisch)

altersbezogene Besonderheiten
(→ Inhalte / Handlungsanlässe)

Verbindungen und Kombination(en)

Modul G

Ein professionelles Berufs- und Rollenverständnis mit erweiterter heilkundlicher Verantwortung entwickeln

Erweiterte heilkundliche Verantwortung für Pflege- und Therapieprozesse mit Menschen aller Altersstufen ...

Modul W1

... in diabetischer Stoffwechsellaage

Diagnosebezogene Tätigkeiten

- Diabetes mellitus Typ 1
- Diabetes mellitus Typ 2
- Chronische Wunden
- Demenz
- Hypertonus

Prozedurenbezogene Tätigkeiten

Infusionstherapie/Injektionen, Stomatherapie, Wechsel von Trachealkanülen, Tracheostoma-management, Atemtherapie, Anlage und Versorgung einer Magensonde, Legen und Überwachen eines transurethralen / suprapubischen Blasenkatheters, Ableitungen/Entlastungen/Zugänge, Ernährung/Ausscheidung, Schmerztherapie/Schmerzmanagement,

Patientenmanagement/ Casemanagement, Überleitungsmanagement, Psychosoziale Versorgung

Modul W8

..., die von akuter oder chronischer Beeinträchtigung der Atmung betroffen sind

Modul W2

..., die von chronischen Wunden betroffen sind

Modul W7

... mit einem Tracheostoma

Modul W3

..., die von einer Demenz betroffen sind

Modul W4

..., die von einem Hypertonus betroffen sind

Modul W5

..., die von Schmerzen betroffen sind

Modul W6

..., die von spezifischen Ernährungs- oder Ausscheidungsproblemen betroffen sind

Fazit

Kompetenzerweiterung



Versorgungssicherheit



Professionalisierung